

Rübezahl bildet Einem Esels-Ohren an.

Ein Häfcher aus Schmiedeberg hat dem Rübezahl einmal viel Uebeles nachgeredet, und soll darauf zufällig auf das Gebirg gekommen sein. Da begegnet ihm der Herr des Gebirges in ganz unscheinbarer Gestalt, und der Häfcher fängt auch gleich ein Gespräch mit ihm an, indem er fragt: „Hast Du auch schon viel von Rübezahl erfahren, so thue mir den Gefallen und laß mich's hören!“ Aber da faßt ihn Rübezahl an der Brust und antwortet: „Wart, ich will Dir zuvor ein paar ordentliche Hörlöcher dazu machen, auf daß Du es niemals vergißt.“ Und nun machte er es gleich dem Apollo mit dem Poeten, indem er ihm ein paar Ohren wachsen ließ, so groß wie ein paar ungeheure Hochtauben, und als wäre er aller Hasen Großmutter. Damit hat er ihn laufen lassen. Der arme Schelm aber gab sich alle Mühe, den garstigen Kopspuß zu verdecken, weil man ihn überall damit aufzog; setzte auch eine große Perrücke darüber, aber es half Alles nichts, die Ohren wuchsen fast eine halbe Elle lang darüber. Nur wenn der Häfcher seine Sturmhaube auf dem Kopfe und die Hellebarde an der Schulter hatte, verdeckten sich die Ohren dahinter, und darum mußte nun der arme Mann Jahr aus Jahr ein wie der hörnerne Siegfried herumgehen,